

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 26 (1932)
Heft: 17

Artikel: Die Weltreise eines Säuglings
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-927060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

großen Wasserfall. So sieht es aus wie das Lauterbrunnental. Nur ist alles viel kleiner. Abondance ist der Hauptort des Tales. Es hat aber nur wenige Häuser. Die Dörfer Bonnes, Chatel und Chapelle sind größer. Aber Abondance ist der älteste Ort des Tales. Es war ein berühmtes Kloster und wurde von Columban gegründet. Auch das Kloster Pfäfers war eine Gründung des irischen Glaubensboten Columban. Sein Freund Gallus aber hat das Kloster St. Gallen gegründet. Im Kreuzgang des verfallenen Klosters findet man noch Wandgemälde-Fresken. Eine dieser Fresken stellt die Hochzeit von Kana dar. Aber diese Hochzeit ist sehr lustig dargestellt. Im Vorraum sieht man ein Kamin und darin hängen Rauchwürste, Schinken und Speckseiten, so wie man es in Savoyen in den Bauernhäusern eben antrifft. Der Maler dachte, in Kana in Palästina müsse es wohl auch so zugehen wie in Savoyen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Weltreise eines Säuglings.

Es war in Australien. Da arbeitete der Bergmann Braun im Bergwerk und wurde eines Tages von dem stürzenden Gestein erschlagen. Das las man in einer australischen Zeitung. Man las aber nicht, daß Braun eine Witwe hinterließ und ein kleines Kind, das erst zwei Monate alt war. Die Witwe war arm und mußte im Taglohn auf dem Felde arbeiten. Wer aber sollte für das Kind sorgen?

Frau Braun dachte an ihre Mutter. Diese lebte in England. Aber von Australien bis England sind 13,000 Seemeilen oder 23,400 Kilometer. Trotzdem ging die Witwe zur Hafenstadt und sprach mit dem Kapitän eines englischen Dampfers. Der Kapitän war ein freundlicher Mann. Er sagte: „Sawohl, ich nehme das Kind mit, und die Reise soll nichts kosten“. Wer sollte aber das Kind betreuen? Wer sollte ihm die Milchflasche geben? Wer sollte es baden und anziehen?

Da erklärten die Dienstmädchen auf dem Schiff, sie wollten die Pflege des Kindes übernehmen. Und bald war das kleine Bübchen der Liebling aller. Die Mädchen sorgten für das Kind. Die Matrosen spielten ihm Harmonika vor. Einige von ihnen wollten es sogar auf den Arm nehmen. Aber dafür waren ihre Hände zu groß und das Bübchen zu klein. Der Koch schimpfte immer. Wenn er aber den kleinen

Säugling sah, dann lächelte er. Er wollte ihm sogar eine Banane schenken. Aber die Mädchen lachten den Koch aus. Was soll ein Kind von zwei Monaten mit einer Banane machen?

Fünf Monate war das Kind alt, als das Schiff in England ankam. Denn die Reise hatte drei Monate gedauert. Im Hafen stand die Großmutter, eine alte, grauhaarige Frau. Die Mädchen legten ihr das Bübchen in die Arme. Dabei weinten sie Abschiedstränen. Trotz ihrer Arbeit hätten sie das Kind gern immer bei sich behalten.

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.

„Taubst.-Führer.“

Aus der Welt der Gehörlosen

Frankreich. Maurice Koecklin, Ingenieur, wird Mitglied der Ehrenlegion. M. Koecklin ist der Sohn eines Arztes und wurde in Mülhausen geboren. Im Kriegsjahr 1870 verlor der kleine Maurice das Gehör vollständig infolge einer Hirnhautentzündung, welche Krankheit von deutschen Truppen eingeschleppt worden war. Nach Ende der Feindseligkeiten sandten ihn die Eltern zuerst nach Genf und dann nach Lyon in die erste Lautsprachschule Frankreichs unter Herrn Hugentobler. (F. Hugentobler war gebürtig aus dem Toggenburg, Taubstummenlehrer in Zürich, 1869 Vorsteher der Taubstummenanstalt Genf, 1872 Erzieher zweier Grafensöhne in Lyon, 1880 Gründer einer Taubstummenschule in Lyon, die 150 Schüler zählte, als er 1907 zurücktrat.) Diese Schule ist heute Gemeindeschule, und Bürgermeister Herriot (heute Ministerpräsident) interessiert sich sehr für sie. Koecklin besuchte dann die höhern Schulen von Lyon und machte seine Schlußprüfung mit ausgezeichneten Noten. Nachher kam er nach Paris, vorerst um sich auf den Eintritt in die hohe Schule für Kunst und Gewerbe vorzubereiten. In die Schule aufgenommen, widmete er sich mit Fleiß und Erfolg den Studien, so daß er als 32ster unter 200 die Schule verließ. Nach einem Jahr der Ruhe in seiner Familie arbeitete er mit F. Heilmann an der ersten elektrischen Lokomotive Frankreichs und studierte die großen Zentralstationen in Lyon. Drei Jahre verbrachte er in der Schweiz, berufen durch Herrn Dolfus (jetzt Präsident der Handelskammer in Mülhausen), um eine Fabrik einzurichten. Nach Lyon zurück-